

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Bemerkung
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 163.

Dienstag, 16. Juli 1895, Abends.

48. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingesehen werden können:
Gesetz, betreffend die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887.
Vom 16. Juni 1895. Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887. Vom 17. Juni 1895. Gesetz, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse

der Binnenschifffahrt. Vom 15. Juni 1895. Gesetz, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei. Vom 15. Juni 1895. Allerhöchster Erlass, betreffend die Einrichtung und den Geschäftsgang des Kaiserlichen Kanalamts. Vom 15. Juni 1895.
Riesa, den 15. Juli 1895.

Der Stadtrath.
Röder.

Sd.

Örtliches und Südfidisches.

Riesa, 16. Juli 1895.

Vorigen Freitag fand eine Bestätigung der Schlachträume der hiesigen Fleischer und Kleinwirtschäfter statt, so weit dieselben Anspruch auf eine Entschädigung bei Einführung des Schlachthofzwanges an die Stadt geltend gemacht haben. Als Sachverständiger der Stadt fungierte Herr Fleischhermeister, Königlicher und Prinzlicher Hoflieferant Franz Woturka aus Dresden, welcher langjähriger Stadtverordneter und jetzt Stadtrath derselbst ist und die Frage der Entschädigung Dresden's Fleischer bei Einführung des Schlachthofzwanges derselbst im vorigen Jahre zur Zufriedenheit beider Parteien geregelt hatte. Herr Bürgermeister Körner leitete die Besichtigungen, zu welchen noch Herr Fleischhermeister Lehmann derselbst zugezogen war und Herr Steuerkassirer Kiedel als Protokollant fungirte. Die Schätzungen des Herrn Woturka wurden vom Stadtrathe den hiesigen Fleischern zu gewährenden Entschädigungen zu Grunde gelegt werden. In Dresden batten 57 Fleischer zusammen 33550 Mark Entschädigung gefordert, während in Riesa 22 Fleischer 33200 Mark verlangten. In Dresden ist der Durchschnitt der verlangten Entschädigung pro Fleischer c. 600 Mark, in Riesa 1500 Mark. Das definitive Gebot der Stadt an die einzelnen Fleischer wird vom Stadtrath nach § 90 d. r. Stadtoberordneten demnächst gemacht werden. Die meisten der Fleischer benutzen ihren Schlachtraum, der auch bisher meist zugleich mit zur Weiterverarbeitung der Fleischwaren benutzt wurde, auch häufig weiter, da sie im übrigen mit ihren Räumlichkeiten beschränkt sind. Einige als Schlachträume bezeichnete Lokalitäten wurden bei ihrer Beschaffung als solche überhaupt nicht anerkannt.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt man dem „Schiff“ aus Dresden unterm 9. d. M.: Da der Vorstoß an leerem Schiffraum in Homburg zur Zeit gering ist und der Wasserspiegel stetig abnimmt, könnten die Flussfrachten von Homburg zu Berg wie folgt erhöht werden: Für Massengüter von Magdeburg 32 Pf. nach Wallmühlen 40 Pf. nach Riesa-Dresden 50 Pf. nach Laube-Tetschen 60 Pf. für 100 kg. — In Magdeburg-Schönebeck ist dadurch, daß ein Theil der Schifffahrt leer nach Homburg gefahren ist, der Überfluß an Schiffraum etwas gemindert worden, so daß bei dem Wassersrückgang auch bessere Frachten erzielt werden können. Während gestern für Salz von Schönebeck nach Homburg 14 Pf. für 100 kg. abgemacht wurden, fordern die Schiffer heute dafür 16 Pf. Die Zuckerfracht Magdeburg-Homburg schloß sich dieser Steigerung an und betrug zuletzt 18 Pf. für 100 kg. — In Böhmen ist das Angebot von leerer Schifffahrt im Verhältniß zum Güterangebot noch immer sehr reichlich. Der Verkehr in Kohlen zur Verschiffung ist nicht bedeutend. Der geistige Aufsichter Bericht meldet folgende Kohlenfrachten: nach Tresen 25 $\frac{1}{2}$ M. für den Wagen, nach Dessau 15 $\frac{1}{2}$ Pf. für den Centner, nach Magdeburg 45 $\frac{1}{2}$ Pf. nach Wittenberge 53 $\frac{1}{2}$ Pf. für das Doppelholzholz, nach Hamburg 19 $\frac{1}{2}$ Pf. für den Centner mit den üblichen Staffeln bei Veränderungen im Wasserstande.

Es ist schon bekannt geworden, daß die Zahl der deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im vergangenen und im laufenden Jahre einen ganz bedeutenden Rückgang aufweist. Nun ist aus dem eben erzählten Jahresbericht der Hamburger Behörde für das Auswandererwesen zu entnehmen, daß zum ersten Male seit langer Zeit, vielleicht zum ersten Male überhaupt, die Zahl der deutschen Rückwanderer aus Nordamerika beinahe ebenso groß gewesen ist wie diejenige der Auswanderer, nämlich wie 7 zu 10. Während im vergangenen Jahre nur 38,827 Auswanderer nach Amerika befördert wurden, stieg die Zahl der von Amerika nach Hamburg beförderten Personen auf 24,852, zu denen noch 1174 mittellose Rückwanderer über England einzutragen. Diese Ziffern führen eine sehr bedeute Sprache und können nur die jüngst von Washington her er-

folgten Warnungen vor einer Auswanderung nach den Vereinigten Staaten verstärken.

* Gröba. Heute Vormittag war am Bahndamm der Elbquaisse ein kleiner Schadenfeuer entstanden, dem auch etwas von dem anstehenden Weizerei zum Opfer fiel.

Großenhain, 14. Juli. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr ereignete sich vor einer kleinen Kirchbude ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der bei dem Kirchpothier als Pfleger beschäftigte 28jährige Taubstumme Paul Richard Berger holte aus der Kirchbude das Schießgewehr des Pfäfers, mit dem derselbe zur Abwehr der Vogel blinde Schießpuffe abzugeben polizeiliche Erlaubnis erhalten hatte, um, wie er andeutete, einmal in die Luft zu schießen. Nicht neben ihm stand der ebenfalls 28-jährige Taubstumme Albin Berger, mit dem er von der Taubstummenanstalt hier eng befreundet ist. Kaum hatte er Anstalt getroffen, das Gewehr abzuschießen, als sich dasselbe entlud und der Freund tödlich getroffen zu Boden sank, ohne wieder ein Lebenszeichen von sich zu geben. Zweifellos ist das Gewehr dem Verboten zu wider schärf geladen gewesen.

† Dresden. Die Theilnehmer an dem Verba dritter reisender Kanäle begaben sich heute früh mittels Sonderfahrten nach der Sächsischen Schweiz. Vor dem Königl. Lustgut in Pillnitz legte der Dampfer an und eine Abordnung des Verbandstages wurde von St. Marienstift dem Könige empfangen. Derselbe nahm die Huldigung dankend an und zeigte mehrere der Herren mit Ansprachen aus. Die Abordnung bestand aus den Herren Braun-Dresden (Vorsitz des Festausschusses), Müller-Leipzig (Präsident des Verbandes), Heiligenhauer-Dresden (Sektions-Vorsitzender), Dr. v. ilz-Leipzig (Syndicus des Verbandes), Kalberlah-Braunschweig, Albert-Hamburg, Schmidt-Leipzig, Münster-Hannover, v. Höhne-Leipzig, Martinick-Berlin, Volkmar-Dresden und Röhne-Dresden.

*) Mohrwein, 15. Juli. Seit gestern sind hierbei der Vertreter des Schlosserhauses aus ganz Deutschland anwesend aus Anlaß des 10. Verbandstages Deutscher Schlosser-Zünften. Nachdem gestern geschäftliche Verhandlungen gepflogen worden sind, begann heute Vormittag 9 Uhr der Verbandstag. Eröffnet wurde derselbe mit einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Schmidt-Hamburg, welcher alle Delegierten willkommen hielt zu ernster Arbeit. Der als Ehrengast anwesende Herr Bürgermeister Rüder nahm hierauf Gelegenheit, in seiner Eigenschaft als Vertreter der Stadt Mohrwein die Vertreter des Schlossergewerbes zu begrüßen und den Verhandlungen gedenkliche Fortgang zu wünschen zum Segen des ganzen Schlosser-gewerbes. Durch den Verbandsvorsitzenden wurde hierauf der Bericht über das am 31. Mai a. c. beendete Geschäftsjahr vorgetragen. Dem Verbande gehören, wie aus diesem Bericht hervorging, gegenwärtig 97 Zünften mit 3407 Mitgliedern an. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind neu eingetreten die Zünften Wurzen, Bremen, Völkburg, Auerbach i. B., Weihensel; mit den Zünften zu Nossen, Löbau, Schönau, Lauenau, Döls und Rostock schweden Beitrags-verhandlungen. Im Hinblick auf die beabsichtigte Errichtung einer Verbandsstiftung und der dadurch dem Vorstande auszuverlegenden Verpflichtungen ist beschlossen worden, für den Verband die Rechte einer juristischen Person zu erwerben, und ist zu diesem Zwecke am 7. März d. J. eine Petition an den Bundesrat zur Abstimmung gelangt. Debate zu dem umfangreichen Geschäftsbericht wurde nicht gewünscht. Kollege Gräsel-Breslau sprach dem Verbandsvorsitzenden und dem Gesamtvorstande für dessen umfängliche Geschäftsführung in beredten Worten Dank aus. Die Versammlung schloß sich dem Redner an und dankte dem Gesamtvorstande durch Erheben von den Plänen. — Kollege Lewandowsky-Hamburg gab in seiner Eigenschaft als Kassirer einige kurze Erklärungen zu dem im Druck vorliegenden Kassenberichte. Am 31. Mai 1895 stellte sich der Vermögensbestand des Verbandes wie folgt:

Kassa-Bestand 232,15 Mark; Deposital-Konto 200 Mark; Inventar-Konto 195,20 Mark; Drucksachen Lager 650 Mark;

also ein Gesamtvermögensbestand in Höhe von 1277,35 Mark. Als Kassenrevisoren wurden hierauf, da eine Debatte nicht gewünscht wurde, die Kollegen Obermeister Schulze-Berlin, Kaiser-Leipzig, Häberlein-Mainz gewählt. — Der Verbandsstag trat hierauf in die Beratung des Entwurfes eines Nebenstatutes, betreffend „Verbands-Sparkasse“, ein. In ausführlicher Weise legte der Referent Kollege Neuschädel-Dresden die Grundzüge des Sparkassen-Statuts dar. Der kurzen Generaldebatte schloß sich eine Spezialdebatte an, über die Einzelparagraphen, wodurch verschiedene Änderungen im Statutenentwurf bedingt und vom Verbandsstag beschlossen wurden. Danach gelangte in der Generalabstimmung das ganze Statut zur Annahme und dadurch wurde die Errichtung einer Verbands-Sparkasse zum Beschuß erhoben. Nach einer einstündigen Mittagspause kam eine Angelegenheit zur Sprache, welche längere und ziemlich erregte Debatte mit sich brachte. Kollege Hänsel-Hamburg gab als Referent ein Bild von der Bedeutung, welche der ausdrückliche Gebrauch sämtlicher Verbandspapiere für die Augenheilheit besitzt. Kollege Eltrich-Dresden führte aus, daß die Dresdner Innung die Verbandslehrbriefe nicht benutzen könne, denn sie entsprechen durchaus nicht den Verhältnissen. In der Debatte sprachen weiter und wendeten sich in ziemlich scharfen Worten gegen die Dresdner Innungen die Kollegen Heinrich-Berlin, Deppe-Madeburg, Gräsel-Breslau, Neuschädel-Dresden usw. mehr.

Pirna. In der Nacht zum Montag ist auf der oberen Burgstraße vert. Stadtwachtmeister Funke bei der Rücksicht vom Dienste auf der Vogelwiese von mehreren Personen überfallen, durch einen schweren Schlag ins Gesicht niedergeworfen und dann in gräßlichster Weise mißhandelt worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Bautzen, 12. Juli. Von Prog aus geschürt, beginnt sich allmählich auch in der sächsischen Lausitz eine wendisch-nationale Bewegung zu entwickeln. Soeben verlaubtore, wie der „Täglichen Rundschau“ aus Wien geschrieben wird, die tschechischen Blätter eine Aufrufung zur Beteiligung an der Jahreszusammenkunft der lausitz-erbischen (so sagen die Tschechen für „Wendisch“) Jugend, welche am 11., 12. und 13. August d. J. in Görlitz (?) bei Bautzen stattfindet. In dieser Aufrufung heißt es wörtlich weiter: „Wer die Bestrebungen der Studentenschaft des kleinsten slawischen Volkes kennen lernen will, wer das Volk rings um Budyšin (tschechisch für Bautzen), der lausitzer Metropole, sehen will, möge sich einfinden. Alle werden herzlich willkommen geheißen, wie dies schon in früheren Jahren der Fall war. Die Bahnverbindung ist sehr günstig und es ist Gelegenheit geboten, die tschechischen Alterthümer in Budyšin, Ohranow (?) und auf dem Dybin bei Görlitz (Dybin bei Bautzen) kennen zu lernen. Die Auslagen sind unbedeutend, Nachtherberge für Studenten unentgeltlich.“ Wie man sieht, sollen möglichst viele Tschechen zur Fahrt nach Bautzen veranlaßt werden, um dort mitzuholen, den lausigsten Studenten und der wendischen Bevölkerung um Bautzen slawisch-nationales Bewußtsein einzuflößen und sie mit der Überzeugung zu erfüllen, daß die Deutschen ihre Feinde sind und daß sich das Wendenvolk gegen die deutsche Sprache und die deutschen Landsbrüder abschließen müsse. Die sächsische Regierung wird derartigen Bestrebungen wohl bei Seiten einen Siegel vorstellen.

Hainichen, 11. Juli. Innerhalb kurzer Frist sind hier mehrere solche Einmarkstücke in Verkehr gebracht und angeholt worden. Die Halbstücke tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1887 oder 1881. Die mit der Jahreszahl 1887 sind ausgezeichnet gearbeitet, fühlen sich auch nicht wie sonst dergleichen Stücke fertig an, sondern sind nur durch das Münzgericht von 1,5 Gramm erkennbar. Diejenigen mit der Jahreszahl 1881 sind weniger sauber gearbeitet und bedeutend leichter im Gewicht. Ferner befinden sich zahlreiche Halbstücke von fünfzigpfennigmünzen im Umlauf mit der Jahreszahl 1887 und undeutlichem Münzzeichen. Sie sind aus Blei unzählig gearbeitet und im Gegensatz zu den Einmarkstücken, welche g. prägt sind, gegossen. Man vermutet, daß diese Halbstücke ihren Ursprung sämtlich in England